

# **Erfahrungsbericht des Auslandssemesters an der American University of Beirut Spring Term 2022**

## **1. Allgemeines**

Ich habe mein Auslandssemester an der AUB von Januar bis Juni 2022 in Beirut, Libanon verbracht. Das Land befindet sich zu diesem Zeitpunkt in der größten Wirtschafts- und Finanzkrise seiner Geschichte. Durch diese verschärfte Situation haben sich althergebrachte infrastrukturelle Probleme wie die der Stromversorgung weiter verschärft. Bei meinen weiteren Ausführungen ist dies im Hinterkopf zu behalten, jedoch hat das meine Lernerfahrung an der AUB nur geringfügig eingeschränkt, da die Infrastruktur auf dem Campus super funktioniert und alle wichtigen Dinge dort erledigt werden können.

## **2. Vorbereitungen**

Die Vorbereitungen meines Auslandsaufenthalts begannen konkret ein Jahr vor meiner Abreise im Januar 2021 mit der Zusage des FU Direktaustausches. Ich kontaktierte Menschen, die vor mir im Libanon und an der AUB studiert haben, um mir hauptsächlich Fragen bezüglich des Alltags beantworten zu lassen. In ein Land zu fahren, in dem ausschließlich mit Bargeld bezahlt werden kann, da die Finanzkrise das Geld auf den Banken der Menschen eingefroren hat und der offizielle Wechselkurs der Regierung nicht dem eigentlichen Wert des Libanesischen Liras entspricht, hat mich besonders besorgt. So habe ich auch erfahren, dass am besten mit der Menge an Bargeld in Dollar eingereist wird, die du planmäßig als Budget für den gesamten Zeitraum mitnehmen möchtest. Viele Mieten werden in Dollar verlangt, für alltägliches Geldwechseln ist der Wechsel von Euros aber auch kein Problem. Besonders für Studierende, die keine finanzielle Unterstützung von Angehörigen bekommen oder nicht genügend eigene Ersparnisse haben, kann dies problematisch sein, da der Zuschuss durch das Erasmus + Programm erst nach meiner Einreise auf dem Konto eingegangen war. Neben dem Austausch mit ehemaligen Austauschstudierenden habe ich mir auch viele Dokumentationen und Fachliteratur, sowie fiktive Werke von Kulturschaffenden des Landes angeschaut, um mich mit tagesaktuellen Geschehnissen auseinanderzusetzen, mir erste Konzepte wie dem des politischen Konfessionalismus näher zu bringen und andererseits Stimmungen und Meinungen gesellschaftlicher Akteur\*innen einzufangen. Hier kann ich den Youtube Kanal und die Instagram Seite von *megaphonenews* empfehlen. Ansonsten habe ich lediglich eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, um den Zeitraum zu überbrücken, bis die AUB Krankenversicherung mit Beginn des Semesters in Kraft trat. Um Visumsangelegenheiten habe ich mich im Land und mithilfe des OIPs gekümmert, bin also vorerst mit einem touristischem Visum eingereist.

## **3. Unterkunft und Mobilität**

Ich habe eine Wohnung mit einer Kommilitonin angemietet, die wir auf einschlägigen Facebook-Seiten wie Renter and Renters Beirut/ Apartments Rentals in Beyrouth usw. relativ einfach gefunden haben. Die Wohnung ist in Hamra direkt neben der AUB gelegen und war für den Uni Alltag superpraktisch, da

ich gerade einmal 5min zum Campus gebraucht habe. Freund\*innen von mir, die in weiter entfernten Bezirken wie Mar Mikhail oder Ashrafieh gelebt haben, die sehr schöne Cafés und Restaurants aufweisen, mussten jeden Tag ein Taxi nehmen und haben je nach Verkehrssituation 20-40min zur Universität gebraucht. Daher empfehle ich, falls möglich, eine Wohnung in Hamra zu finden, um unabhängig vom Verkehr sein zu können. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise waren die Mietpreise im Vergleich zu den Jahren vor 2018 günstiger, wodurch wir 200\$ pro Person inklusive Generatorstrom zahlten. Im Libanon gibt es staatlichen Strom, der 1-2h am Tag unregelmäßig anspringt und für Menschen, die es sich leisten können, zusätzlichen privaten Generatoren Strom. Wir hatten einen Generator, der mit 10 Ampere ca. 12h am Tag ziemlich planmäßig arbeitete. Normalerweise haben Wohnungen in Beirut Wassertanks auf dem Dach, der bei Bedarf aufgefüllt werden muss. In unserem Fall hatten wir in einen Brunnen unter dem Wohnhaus, sodass wir uns glücklicherweise nicht um die Wasserversorgung zusätzlich kümmern mussten. Mit unserer Vermieterin hatten wir großes Glück, da sie sehr hilfsbereit und herzlich war und uns bei allen Angelegenheiten unterstützt hat. Von Vorteil war hier, dass sie ebenfalls in demselben Gebäude gewohnt hat und somit gleichermaßen von Schwierigkeiten betroffen war. Wenn es um die Fortbewegung in der Stadt geht, habe ich hauptsächlich Taxis, Uber und Bolt verwendet. Es gibt auch öffentliche Busse, die nach einer Hop-on und off Logik operieren, sehr günstig, aber auch langsam sind. Um sich innerhalb des Landes fortzubewegen, um beispielsweise in andere Städte wie Saida oder Tripoli zu fahren, habe ich Mikrobusse verwendet, die super effizient und günstig sind. Als Frau habe ich mich tagsüber wohl gefühlt, nachts würde ich aber nicht allein mit den Bussen fahren, da die Busse relativ informell operieren und es keine wirklichen oder für mich ersichtlichen Kontrollmechanismen gibt. In Gruppen habe ich die Busse aber auch entspannt nach Sonnenuntergang verwendet und habe keine Unannehmlichkeiten erlebt. Teil der Infrastruktur der Stadt sind auch die vielen Cafés, in denen ich oft nach der Uni saß und meine Kurse vorbereitet habe. Die Cafés bieten Strom und WLAN (das meistens sehr langsam ist) und gewähren gute Möglichkeiten, um den Stromausfällen in der eigenen Wohnung zu entgehen. Im Allgemeinen kann ich sagen, dass ich mich an die Stromsituation schnell gewöhnt habe und sich viele Schlupflöcher auf dem Campus sowieso und ansonsten in der Stadt in Cafés und Restaurants finden lassen.

#### **4. Campusleben**

Die AUB ist direkt am Mittelmeer gelegen und der Campus ist der grünste Fleck der Stadt. Es gibt eine große Sportanlage und einen Pool, den ich gerne genutzt habe. Ich habe die Kommiliton\*innen alle als sehr offen und zuvorkommend kennengelernt, sodass ich mich nach ca. einem Monat gut einfind. Auch die Professor\*innen kamen mir immer entgegen und haben mich gut in das Kursgeschehen integriert, ohne dass ich mich exponiert gefühlt habe. Ich habe Politikwissenschaftskurse und einen libanesischen Arabischsprachkurs für Anfänger\*innen belegt. Der Arabischkurs war mit 5 Wochenstunden sehr zeitintensiv, hat sich aber mehr als gelohnt, da wir mit einer Teilnehmer\*innen Anzahl von vier Personen sehr viel Aufmerksamkeit von der Kursleiterin bekamen. Ich habe auch den Kurs Politics in Lebanon mit Jamil Mouawad belegt, den ich jedem ans Herz legen möchte, egal ob er angerechnet werden kann

oder nicht. Der Kurs hat mir viel Freude bereitet und nach und nach einzelne Puzzleteil des Mosaiks Libanon zusammengefügt, wobei eine vollkommendes Verstehen in sechs Monaten nicht anzustreben ist. Im Allgemeinen kamen mir die Kursabläufe durch das amerikanische System etwas verschulter vor, da einerseits Anwesenheitspflicht besteht und andererseits teilweise wöchentliche „reports“ zu Texten die gelesen werden sollten, aufgegeben wurden. Neben dieser strikteren Kontrolle fand ich die Kursdynamiken, die eher auf gemeinsames Erarbeiten von Wissen und gemeinsames Diskutieren ausgelegt waren, sehr angenehm. Ich hatte das Gefühl, dass eine geringere Fehlerkultur als an der FU gelebt wird und Theorien von den Kursleitenden mit Alltagserfahrungen und Beobachtungen der Teilnehmenden in Verbindung gebracht wurden, sodass es kaum „falsche“ Aussagen gab. Ich nehme viel neues Wissen aus meiner Erfahrung von der AUB mit und freue mich besonders, dass ich mit mehr kritischen und postkolonialen Perspektiven konfrontiert wurde. Falls es um bürokratische Angelegenheiten geht, ist es an der AUB am besten, einfach in die Sprechstunden zu gehen, oder an die Bürotür zu klopfen. Auf E-Mail-Anfragen wurde von Dozierenden eher selten reagiert.

## **5. Freizeit**

Ich konnte mir recht schnell eine Routine in Beirut aufbauen, die ich problemlos in meinen Alltag integrieren konnte. Beirut ist eine ziemlich kleine Stadt, die aber alle Vorteile und Möglichkeiten einer Hauptstadt bietet. So habe ich verschiedene Sportarten wie Boxing, Yoga oder Tanzkurse in verschiedenen Bezirken ausprobiert, ohne dabei sehr viel Fahrzeit in Anspruch zu nehmen (je nach Verkehrslage natürlich). Ansonsten war ich gerne in Kulturräumen wie dem haven, da mensch dort auch ohne etwas zu zahlen im Garten sitzen und das WLAN nutzen kann, unterwegs. Dort gab es auch filmscreenings und Podiumsdiskussionen zu feministischen Themen. Ansonsten gab es viele queer-friendly Räume und Partys, zu denen ich am Wochenende gerne gegangen bin. In Beirut kann denke ich jede\*r etwas finden, von Luxuspartys, um die Kinder von hochrangigen Politikern (absichtlich nicht gegendert) beim Ausgehen zu sehen, oder Straßencafés in denen mensch für wenig Geld Tee trinken und Tawlé spielen kann.